

Die Führungskräfte von morgen

Die B. Braun-Stiftung unterstützt auch in diesem Jahr wieder Nachwuchskräfte mit Führungspotenzial in der Gesundheitswirtschaft mit einem berufsbegleitenden Mentoringprogramm. In einem exklusiven Rahmen erfolgt zwischen renommierten Experten, Mentoren und Nachwuchskräften von Mai bis November 2010 ein intensiver Wissens- und Erfahrungstransfer. Managementtraining, Networking, eine Studienreise und die Tandem-Beziehung zwischen Mentor und Mentee verknüpfen theoretisches Fachwissen mit praktischer Umsetzung und individueller Betreuung.

Von Nadine Millich



Die Mentees 2010 und im Vordergrund von links: Mentor Dr. Andreas Gattiker, Chief Executive Officer GZO Spital Wetzikon • Mentor Dr. Werner Widmer, Direktor Diakoniewerk Neumünster, Zöllikerberg/Zürich • Uta Meurer, Geschäftsführerin der B. Braun-Stiftung • Mentor Univ.-Prof. Dr. Andreas J. W. Goldschmidt vom International Health Care Management Institut der Universität Trier • Dr. Beat Sottas, Stiftungsrat und Mitglied des Leitenden Ausschusses der Careum Stiftung • Mentor Peter Jacobs, Pflegedirektor am Universitätsklinikum München • Mentor Dr. Gerhard M. Sontheimer, Vorstandsvorsitzender der Gesundheit Nordhessen Holding AG • Mentor Prof. Dr. Heinrich Konrad Geiss, Bereichsleitung Hygiene/Infektiologie, Rhön Klinikum AG Wiesbaden • Mentor Dr. Jürgen Faltn, Referatsleiter Gesundheitsrecht, Gesundheitsschutz und Qualitätssicherung im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz in Mainz.

Insgesamt 35 Mentees mit Führungspotenzial aus Management, Pflege, Medizin, Industrie und Wissenschaft sind in diesem Jahr aus mehr als 60 Bewerbungen ausgewählt worden. Sie nehmen teil an einem sechsmonatigen Mentoring mit international ausgerichteten Managementintensivkursen an vier Wochenenden. Eine Abschlussveranstaltung in Österreich, die einen praxisnahen Einblick in das dortige Gesundheitssystem gewähren und neue Blickwinkel für die Mentees eröffnen soll, ergänzt das Programm. In der Mentoringphase profitieren die Teilnehmer vom Kontakt mit einem berufserfahrenen und anerkannten Mentor. Erstmals ist das Programm auf das gesamte deutschsprachige Europa ausgeweitet worden und wird zusammen mit der Stiftung Careum in Zürich, einer unabhängigen Institution für Bildung im Gesundheitssektor in der Schweiz, realisiert. In der Gesundheitswirtschaft besteht Bedarf an Nachwuchsführungskräften mit interdisziplinärem Wissen und der Fähigkeit zu dessen praktischer Anwendung. „Ziel unseres Mentoringprogramms ist es, junge Menschen mit Potenzial auf kommende Führungsaufgaben vorzubereiten, ihre berufliche Kompetenz zu steigern. Ein Ziel, das auch dem Satzungszweck der B. Braun-Stiftung entspricht“, sagte Uta Meurer, Geschäftsführerin der B. Braun-Stiftung, auf der Eröffnungsveranstaltung in Melsungen.

Synergien aus Theorie und Praxis nutzen

Für die wissenschaftliche Betreuung des Programms war, wie schon in den Jahren zuvor, Univ.-Prof. Dr. Andreas J. W. Goldschmidt vom International Health Care Management Institut (IHCI) der Universität Trier verantwortlich. Bereits seit 2006 lädt die B. Braun-Stiftung im Abstand von zwei Jahren zu dem interdisziplinären Mentoringprogramm ein.

In jeweils zweitägigen Intensivseminaren wird an vier Wochenenden anwendungsorientiertes Managementwissen am Beispiel aktueller Fragestellungen diskutiert und in eigenständigen Gruppenarbeiten vertieft. Drei der insgesamt vier Managementintensivkurse haben die Teilnehmer seit der Auftaktveranstaltung bereits absolviert. Mit Fallbeispielen und realen Business Cases verdeutlichten die renommierten Referenten aus der Gesundheitswirtschaft die Probleme und künftigen Herausforderungen der Branche, betrachteten diese aus unterschiedlichen Blickwinkeln und brachten den Mentees den aktuellen Stand aus Forschung und Politik näher. Den Einstieg gab Goldschmidt, der während des ersten Intensivwochenendes die ethische und rechtliche Verantwortung von Managern zur Diskussion stellte. In kleinen Gruppen wurden anschließend Case Studies zu Themen wie „Wege aus der Personalnot“ oder „Reformwerkstatt Arzneimittelpreise“ bearbeitet und diskutiert. Eine

„Mehr und mehr ist es an der Zeit, dass der eine vom anderen lernt, der Junge vom Erfahrenen.“

Prof. Dr. Dr. Dr. h. c.
Michael Ungethüm,
Vorstandsvorsitzender,
B. Braun-Stiftung



weitere Aufgabe ist die Ausarbeitung eines Business-Plans, dessen Ergebnisse auf der Abschlussveranstaltung vom 5. bis 7. November in Wien präsentiert werden.

Theoretisches Fachwissen und dessen praktische Umsetzung standen auch im Fokus des Referats von Günther Nierhoff, Geschäftsführer der Katholischen St.-Johannes-Gesellschaft in Dortmund, der während des zweiten Intensivkurses Führungstheorien, -stile und -konzepte erläuterte. Univ.-Prof. Dr. Günter Neubauer vom Institut für Gesundheitsökonomik in München führte in die makroökonomischen Rahmenbedingungen für die Krankenhausversorgung ein. Neben reguliertem Wettbewerb und staatlicher Rahmenplanung stand die aktuelle Reformdiskussion im Mittelpunkt.

Das dritte Intensivwochenende gestalteten Univ.-Prof. Dr. Jörg Schlächtermann von der Universität Bayreuth und Prof. Dr. Rainer Sibbel von der Frankfurt School of Finance & Management und Leiter des Institute for International Health Management. Schlächtermann zeigte, dass die Strategieentwicklung mit beispielsweise Boston-Consulting- oder McKinsey-Portfolios und Kennzahlensysteme nützliche Tools sein können, um entsprechend die Unternehmensposition im Markt zu verbessern. Den Blick über nationale Grenzen hinaus bot Sibbel, indem er das internationale Krankenhausmanagement thematisierte und Aspekte der Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft herausstellte.

Das vierte Intensivwochenende wird Anfang Juli in Zürich stattfinden. Die Themen werden sein: integrierte Versorgungsmodelle, Innovationsmanagement, Compensation Innovation auf Managementebene und der Fachkräftemangel sowie neue Berufe und Grenzverschiebungen.

Der Wissens-, Erfahrungs- und Methodentransfer von Professoren und Professionals im Rahmen eines strukturierten Mentorenprogrammes sei wichtig, um den



„Die Exklusivität des Mentoringprogramms bietet die Chance, interessante Persönlichkeiten zu treffen und wertvolle Kontakte zu knüpfen.“

Beatrice Podtschaske,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Technische Universität Berlin

dringend benötigten Führungskräften in der Gesundheitswirtschaft den Weg in ihre künftige Verantwortung zu erleichtern. Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Michael Ungethüm, Vorstandsvorsitzender der B. Braun-Stiftung, Vorstandsvorsitzender der Ungethüm-Aesculap Stiftung und Mitglied des Aufsichtsrats der B. Braun Melsungen AG, sagte: „Über hervorragendes Fachwissen zu verfügen, ist gut und wichtig. Wie dieses ideal angewendet wird, wollen wir darüber hinaus mit unserem Mentoringprogramm vermitteln. Mehr und mehr ist es an der Zeit, dass der eine vom anderen lernt, der Junge vom Erfahrenen. Gleichzeitig wird auch deutlich: Den *einen* Manager gibt es nicht, sondern die Managerposition ist ebenso vielschichtig wie die Branche selbst.“

Lernen, in Führung zu gehen

Flankiert und intensiviert wird die Wissensweitergabe mit der persönlichen Unterstützung der Mentees durch ihre Mentoren inklusive eines sogenannten „Shadow-Mentoring“. Jeder Mentee wird mit einem Mentor zusammengeführt, der ihn individuell während einer Vorbereitungs- und Evaluierungsphase auf seinen künftigen Verantwortungsbereich vorbereitet und als persönlicher Ansprechpartner in berufs- und karrierebezogenen Fragen fungiert. Für die Zeit des Programms sind regelmäßige Treffen am Arbeitsplatz des Mentors geplant, um diesem „über die Schulter zu blicken“ (Shadowing) und praktische Einsichten in den Alltag von Führungspersönlichkeiten zu erhalten. Die einzelnen Mentoren betreuen die Mentees ehrenamtlich und sind Vorstände, Geschäftsführer, Verwaltungsdirektoren, Chefärzte und Institutsleiter aus Krankenhäusern, Universitäten und der freien Wirtschaft.

Die Mentees befinden sich im Rahmen des Programms nicht in einer Organisationslinie mit ihren Mentoren und können sich diese nicht selbst aussuchen. Das „Matching“ wird stattdessen von Karl-Josef Schmidt, Kuratoriumsmitglied der B. Braun-Stiftung und Geschäftsführer des St. Josefs-Hospitals Wiesbaden,

gemeinsam mit Goldschmidt festgelegt. Die fachliche und empirische Bereicherung, nicht die Karriere der Mentees steht im Fokus.

Barbara Braun-Lüdicke, Vorstandsmitglied der B. Braun-Stiftung und Aufsichtsratsmitglied der B. Braun Melsungen AG, verdeutlichte: „Sharing Expertise bedeutet für uns, Wissen zu teilen, Ideen einzubringen und aufzunehmen sowie die eigenen Erkenntnisse weiterzuentwickeln. Mit dem Mentoringprogramm wird diese Philosophie gelebt und der Austausch von Wissen und Erfahrung gefördert.“

Als eine Veranstaltung mit Perspektive bezeichnen die Mentees das Programm und blicken gespannt und motiviert auf die noch vor ihnen liegende Zeit mit ihren Mentoren. „Die Exklusivität des Mentoringprogramms bietet die Chance, interessante Persönlichkeiten zu treffen und wertvolle Kontakte zu knüpfen“, sagte Mentee Beatrice Podtschaske, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft und Produktergonomie der Technischen Universität Berlin. „Ich freue mich auf den zweiten Teil des Programms, das Shadowing, und bin sicher, dass dieser ebenso bereichernd sein wird wie die zum Weiterdenken anregenden Diskussionen in den Intensivkursen.“